

Handschriften / Autographen

Fragmente des Tagebuchs von August Tholuck.

Tholuck, August

Breslau, 30.01.1817-24.03.1822

24. - 30. April 1820

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174136)

wurde das Stelen geläutert und ich suchte mal ganz mit
meinem Herrn aus. Seit Ende von 1838 gewan mein Ver-
st. Anst. sehr viel mehrtolare gegenwärtigen Eindruck eines der
Heg. So fest sonst der blasse Glaube an den Wirklichen
gehalten hatte, so fest wurde jetzt die Ueberzeugung in
Versternde.

24. Okt 20 Wie unendlich viel Unruhe, Thun Viel u. Thun'ich. Dadurch dass ich
nicht von jeder Hand mit dem Bewusstsein, sehr, werde es ja
nicht ist oder nicht, sondern Thue ich mit mir eipis wurde.
Da jeder nach seinem Gewissen wird benutzt werden. so muss
ich die Befragung erwarten in Bezug auf meine Beschäftigung
mit dem D. etc. - Deswegen spreche ich mich jetzt frei, denn meine
Ansicht von Leben u. Welt wird wickl. dadurch gehoben u. berichtigt.

Aber wenn nothwendigeres auf, dann muss freilich dross liegen bleiben.
30. Sept 20 Sonntag. Ach ging zu F. u. fand ich ganz kält. Die höchste Aufgabe
ware mit mir frei, auch hier warm zu seyn, aber das kam ich einmal
nicht. Seine, zum Theil trotzige Kälte erspart mit alle Wärme,
Ahl: in einer Predigt sagte gewiss waren nicht wenig Gläubig.
Denn das ganze heute Leben sei voll, da ja allmächtig, also
auch leicht konnte, wenn er wollte, Einformig, hervorbringen.
- Nachm. war der junge H. hier u. ich that sehr Unrecht dass ich
gegen d. Buchstaben gl. so sehr sprach; es ist doch mehr Pflicht
ihm treue Nachfolge zu empfehlen. - Gegen E war ich sehr hart,
aber ohne dass ich es tadeln konnte, er verdiente es. Des Abends
war ich im Theater. So trat die alte Zeit vor mich. Fast war mir
als ständ nur Auel zur Seite, u. all meine alte Sehnsucht nach
einem vornehmen Leben vergegenwärtigte sich mir; aber lebendig
fühlte ich bald Langeweile u. es erhellte mich des Spielers u. es
gimmerte mich des Verführten, denen gelehrt wurde: Für

1. Mai 2. Jugend ist die Liebe, für das, aber ist der Wein.
21. Sept 20 Ach las Lavaters Brief u. im Tagbuch. Laignosse Fuldung
u. Basedow, Goethe u. so. nahm mich Wunder. - Beschloss
ich zu vergeben u. bei seiner Rückkehr freundlich zu seyn. Wen
sonst kommen sollte will ich mich hütten irgend wie das Ich
zu haben, u. für d. Kunde mit der ist es mir. Pflicht mich
vorzubereiten. Dass ich das nicht unterlie, war unverzeihlich.